

Solaranlage und Dacheindeckung: Schnittstellen bei Sanierung und Neubestand · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Bei einer Sanierung oder einem Neubestand kommen Dacheindeckung und Solaranlage zwangsläufig zusammen. Wer frühzeitig plant und Schnittstellen zwischen beiden Gewerken kennt, vermeidet kostspielige Nachträge und kann Dachfläche optimal ausnutzen. Dieser Ratgeber zeigt, worauf Hausbesitzer achten sollten, bevor sie Angebote einholen.

Schnittstellen zwischen Solaranlage und Dacheindeckung

Module greifen immer in die Dachhaut ein – ob durch Befestigungspunkte, Durchdringungen für Kabel oder den Ersatz von Deckmaterial im Modulfeld. Wer diese Eingriffe unabhängig voneinander plant, riskiert, dass Anschlüsse an Schornstein, Dachfenster oder die Wasserführung am Detail nicht mehr zusammenpassen. Umgekehrt kann eine Neueindeckung ohne Kenntnis der geplanten Anlage Flächen schaffen, an denen später keine regensichere Montage möglich ist. Dach und Solar sollten daher von Anfang an als Einheit betrachtet werden.

Aufdach- oder Indachmontage: Was ändert sich am Dach?

Bei der Aufdachmontage werden Module mit Haken oder Schienen oberhalb der bestehenden Eindeckung befestigt. Die Befestigungspunkte führen durch die Deckung in die Unterkonstruktion und müssen regensicher angeschlossen werden. Der Eingriff in die bestehende Eindeckung bleibt örtlich begrenzt; die darunterliegende Deckung bleibt sichtbar und prüfbar. Bei der Indachmontage übernehmen Module einen Teil der Dacheindeckung. Das erfordert durchdachte Anschlüsse an Traufe, First, Ortgang und angrenzende Bauteile. Der Dachaufbau muss sorgfältig auf die neuen Lasten und Anschlüsse abgestimmt werden.

Tragfähigkeit und Lasten klären

Jeder Montagepunkt überträgt Wind- und Schneelasten in die Unterkonstruktion. Sparren, Pfetten und Lattung müssen die Lasten aufnehmen können. Dämmung, Unterdach und Lattungsabstände bestimmen, welche Befestigungssysteme in Frage kommen. Bei einer ohnehin geplanten Dachsanierung bietet sich die Gelegenheit, die Unterkonstruktion ertüchtigen zu lassen, ohne Bauteile später erneut öffnen zu müssen. Diese Vorarbeit spart Kosten und sorgt für eine dauerhaft sichere Montage.

Wartungszugang von Anfang an mitdenken

Module, Wechselrichter und Leitungen müssen für Wartung und mögliche Demontage erreichbar bleiben. Laufstege, Stand- oder Trittplächen sowie der Zugang zu Dachabläufen und Anschlüssen sollten vor der Montage festgelegt werden. Eine nachträgliche Nachrüstung ist deutlich aufwendiger und teurer. Auch der Revisionszugang für den Wechselrichter und eventuelle Speichersysteme gehört in die Planung.

Solarpflicht prüfen und Anfrage vorbereiten

In NRW greift die Solarpflicht bei vollständiger Erneuerung der Dachhaut von Bestandsgebäuden nach der SAN-VO. Eine kurzfristige Schadenbehebung oder eine Aufdachmontage auf intakter Eindeckung löst diese Pflicht nicht zwingend aus. Wer die komplette Dachhaut erneuert, muss die Anforderungen erfüllen. Unabhängig davon sollten Bauherren bereits im Erstgespräch folgende Angaben machen: Art der bestehenden Dacheindeckung und Unterkonstruktion, geplante Solaranlage (vorhanden, zu erneuern oder neu), Umfang der Dacharbeiten sowie offene Fragen zur Statik und zu Anschlussbereichen. So können Fachbetriebe ein fundiertes Angebot erstellen.

Weitere Dokumente zum Thema

Solaranlage und Dacheindeckung: Schnittstellen bei Sanierung und Neubestand
Zugehöriges Dokument